

Region

Rektor des Gymnase français wechselt zum Kanton

Biel Beim Kanton Bern ist künftig ein Bieler für die Belange der Romands in Sachen Bildung und Kultur zuständig: Pierre-Etienne Zürcher, der derzeit Rektor des Gymnase français ist.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat Pierre-Etienne Zürcher zum stellvertretenden Generalsekretär der Bildungs- und Kulturdirektion für den französischsprachigen Kantonsteil ernannt, wie er gestern in einem Communiqué mitteilte. Zürcher tritt am 1. August die Nachfolge von Aldo Dalla Piazza an, der in Pension gehen wird.

Pierre-Etienne Zürcher hat am Gymnase français in Biel die Matura abgelegt. Danach studierte er an der Universität Lausanne Französisch, Geschichte und Kunstgeschichte. Seit 1987 ist er Lehrer am Gymnase français, 2006 wurde er Prorektor der Schule und seit 2016 leitet er diese.

Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer sowie als Prorektor und Rektor kenne er die Bildungslandschaft des Kantons Bern bestens, schreibt der

Kanton. Auch mit der Kulturlandschaft sei der 57-Jährige vertraut, unter anderem dank seinem früheren Engagement im Stiftungsrat der Stiftung Charles Neuhaus Biel, der Trägerschaft des Neuen Museums Biel. Pierre-Etienne Zürcher ist in Bévillard geboren und wohnt in Biel.

Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB) und der Bernjürassische Rat (BJR) begrüssen die Ernennung Zürchers ausdrücklich. Die beiden Räte waren im Ernennungsverfahren miteinbezogen. Die beiden Räte betonen, wie wichtig der Posten des stellvertretenden Generalsekretärs für die Region und für die Französischsprachigen im Kanton Bern sei. *mt*



Pierre-Etienne Zürcher

Verwaltung der Stadt Biel im Homeoffice

Biel Die Stadt Biel reagiert auf die Beschlüsse des Bundesrats zur Bekämpfung der Coronapandemie. Ab Montag arbeiten alle Mitarbeitenden, in deren Funktion dies möglich ist, von zuhause aus, wie die Stadt gestern mitteilte.

Der Service ist den Angaben zufolge dennoch sichergestellt. Der im vergangenen März durch den Gemeinderat geschaffene Pandemiestab, der die Schutzmassnahmen innerhalb der Stadtverwaltung umsetzen soll, habe in den letzten Monaten die nötigen Vorkehrungen getroffen.

Anders als während der ersten Coronawelle im Frühling bleiben die Schalter offen. Die Stadt fordert die Bevölkerung in ihrer Mitteilung allerdings ausdrücklich auf, soweit wie möglich den Schalterbesuch zu vermeiden und via Telefon oder E-Mail Kontakt mit der Verwaltung aufzunehmen. *mt*

Beichfeld: Kanton treibt Projekt voran

Walperswil Die Erweiterung der Kiesgrube Mätelhölzli in Walperswil ist einen Schritt weiter. Die kantonale Direktion für Inneres und Justiz hat entschieden, für das Projekt eine Überbauungsordnung zu erarbeiten, wie der Kanton Bern gestern mitteilte. Geplant ist, die Kiesgrube im Bereich des Beichfelds zu erweitern, damit der Kiesabbau nach 2022 fortgesetzt werden kann. Zudem wird es künftig eine Deponie und einen Bodenumschlagplatz geben. Diese kombinierte Nutzung sei ein Pilotprojekt, hiess es in der Medienmitteilung. Der Kanton habe ein erhebliches Interesse daran. Der Bodenumschlagplatz könne dazu beitragen, das Problem der degradierten Böden im Seeland zu entschärfen. Nun werden die Pläne konkretisiert. Dabei braucht es laut Kanton noch Optimierungen bei der Erschliessung der Anlage und den Fruchtfolgeflächen. *mt*

Mit Alpakas in eine andere Welt

Wengi Auf dem Alpakahof von Gabriela von Känel in Wengi bei Büren können sich gestresste und regt zum Nachdenken über sich selbst an. Auf Tour mit den feinfühligsten Kleinkamelen.

Brigitte Jeckelmann

Auf der weiten Ebene glitzert der Schnee, der Himmel ist wolkenlos blau über Wengi bei Büren. Gabriela von Känel steht auf der Weide neben ihrem Hof. Sie will zwei von ihren fünf Alpakas einfangen, um ihnen ein Halfter über den Kopf zu streifen. Die Tiere beäugeln sie, lassen sich aber vorerst nicht beim Grasensstören. Erst als sie mit ausgebreiteten Armen auf die kleine Herde zugeht, kommt Bewegung in sie. Gemütlich gehen sie dem Zaun entlang in einen angrenzenden Pferch.

Gabriela von Känel ist ausgebildete Betriebswirtschaftlerin. Heute arbeitet sie im pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache in Münchenbuchsee und steckt mitten in der Ausbildung zur körperzentrierten psychologischen Beraterin. Mit ihren Alpakas will sie Menschen die Gelegenheit geben, in eine Welt der Ruhe und Gelassenheit einzutauchen. Es sei ein besonderes Erlebnis, mit den Tieren in der Natur zu spazieren oder sie auch nur auf der Weide zu beobachten, sagt sie. In ihrem Angebot, der tiergestützten Begleitung, bearbeitet sie zusammen mit den Kundinnen und Kunden ein Thema und zieht die Alpakas dabei mit ein.

So ist es möglich, sich bei einem Trekking eine Last von der Seele zu reden oder auf der Weide in der Alpakaherde einen Impuls zu holen, um dem eigenen Leben eine neue Richtung zu geben oder eine andere Sicht auf ein Problem zu erhalten. Die Erkenntnisse, die man daraus gewonnen habe, könne man, falls gewünscht, in anschliessenden Beratungsgesprächen mit ihr vertiefen.

Gabriela von Känel sagt, sie erlebe es oft, dass sich Menschen während eines Spaziergangs mit den Tieren zu öffnen beginnen, sich Blockaden lösen oder Erinnerungen wach werden. Manchmal sei es schlicht das gelassene Wesen der Alpakas und die Schönheit der weiten Gegend um Wengi, die die Leute begeisterten, zum Nachdenken anregen und ihnen Entschleunigung bringe.

Mosquito sieht alles

Die Gelassenheit der Tiere wirkt tatsächlich ansteckend. Wir wandern auf einem schmalen Strässchen, Vögel zwitschern, der Blick schweift hinüber zu den Juraberger bis zum Chasseral. An meinem Strick geht Mosquito, der weisse Alpakawallach. Sein Fell ist flauschig und weich. Mit dem langen Hals, dem Puschel auf dem Kopf und den grossen, dunklen Augen sieht er putzig aus.

Doch das täuscht. Er ist ganz der distinktierte Herr, etwas reserviert, fast ein bisschen von oben herab wirkt er, die Hand auf dem Rücken mag er nicht, nur eine hauchfeine Berührung lässt er zu. Dabei behält er seine Umgebung scharf im Auge. Mosquito entgeht nichts. Den Velofahrer, der von hinten kommt, bemerkt er lange vor uns. Seine Bewegungen sind ruhig und fließend.

Diese Ruhe ist es, die die Alpakas für Menschen so wohltuend macht. So erlebt es auch Rolf Zaugg. Er ist Vizepräsident des Vereins Neuweltkameliden



Schweiz, Zuchtwart und Verantwortlicher beim Ressort tiergestützte Interventionen. Auf seinem Hof in Zäziwil im Emmental züchtet er Alpakas und bietet Menschen mit Beeinträchtigungen verschiedene Therapieformen an; unter anderem Arbeits- und Wohntrainings. Seine Alpakas unterstützen die Therapie.

Zaugg war neun Jahre als Schreiner selbständig, bevor er sich zum Arbeitsagogen und Fachmann für tiergestützte Therapie ausbilden liess. Berufserfahrung gesammelt hat er in verschiedenen Stiftungen, die Ausbildungsplätze für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen bieten. Alpakas begeistern ihn ihres speziellen Wesens wegen. Sie seien sehr sensibel und Menschen gegenüber gewöhnlich erst einmal eher reserviert.

Ein Gespür für Menschen

Ganz anders jedoch sei ihr Verhalten behinderten Menschen gegenüber. Zaugg erinnert sich an eine Begegnung zwischen einem Kind im Rollstuhl und einem seiner Hengste: «Obwohl es unkontrolliert mit den Armen herumfuchtelte, ging das Tier ohne zu zögern auf das Kind zu und liess sich streicheln.»

Bei seiner Arbeit mit beeinträchtigten Menschen sei er immer wieder beeindruckt, wie die Alpakas sofort merken, dass diese Menschen anders seien als «Gesunde» und ihnen gegenüber eine aussergewöhnliche Zutraulichkeit an den Tag legten.

Zurück zum Spaziergang. Mosquito und Choquito, den Gabriela von Känel mit sich führt, wollten anfangs nicht so gern vom Hof weg, weg von der Herde. Doch nun scheint es ihnen Spass zu machen. Sie gehen auf leisen Sohlen, machen kaum ein Geräusch dabei. Nur aus ihren Kehlen dringt eine Art Summen, das fast ein wenig weinerlich klingt, ihre Art, zu kommunizieren. Gemütlich spazieren

wir in der Sonne dahin, die Zunge beginnt sich zu lösen – bei beiden. Gabriela von Känel erzählt, wie sie sich beruflich nach einer Tätigkeit geseht hatte, die sie mehr erfüllt. Per Zufall sei sie auf die Alpakas gekommen und lebe nun seit zehn Jahren in Wengi. Ihre beiden Söhne sind inzwischen fast erwachsen, das Haus teilt sie mit einer Wohngemeinschaft. Man kann bei ihr auch «Ferien gegen Hand» machen, was bedeutet,

Spezielle Tierpersönlichkeiten

Lamas und Alpakas sind von Menschen gezähmte Arten aus der Familie der Kamele. Das Lama stammt vom Guanako ab, das Alpaka wahrscheinlich vom kleineren Vikuña. Diese Neuweltkameliden kommen in Südamerika vor und unterscheiden sich von den Altweltkameliden Dromedar und Trampeltier dadurch, dass sie kleiner sind und keine Höcker haben.

Beide Arten kommen in Grasländern vor, das Guanako von Meereshöhe bis auf über 4000 Meter über Meer, das Vikuña nur im Hochgebirge. Sie bilden Herden, die aus einem Hengst und seinem Harem sowie Jungtieren bestehen. Die Inkas nutzten Lamas während Jahrtausenden als Woll-, Fleisch- und Milchlieferanten sowie als Tragtiere. Das Alpaka wurde deutlich später gezähmt und hauptsächlich seiner Wolle wegen genutzt. Lamas sind grösser und schwe-

reter als Alpakas. Letztere erreichen eine Rückenhöhe von maximal 90 Zentimeter und ein Gewicht von 60 Kilogramm. Der Charakter von Lamas und Alpakas ist freundlich, ausgeglichen, neugierig und selbstbewusst, wobei Alpakas etwas schreckhafter sind. Lamas und Alpakas sind ideale Begleiter für Wanderungen. Allerdings sind sie nicht geeignet als Heimtiere für den Garten und als Spiel- und Streichtiere für Kinder.

Ihr «herziges» Äusseres darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Kleinkamele Tierpersönlichkeiten sind, die unter ihresgleichen leben wollen. In der Haltung sind sie anspruchsvoll: Sie sollen in der Herde leben können, mindestens jedoch zu zweit, und sie benötigen einen Offenstall mit Zugang ins Freie. *bjg*

Quelle: Schweizer Tierschutz

Reklame

Besuchen Sie unseren Webshop 24/7

BELEM Café Rösterei

klein - fein - sortenrein

Immer frischer Röstkaffee

Belém Café Rösterei AG
 Bundkofen 508, 3054 Schüpfen
 Telefon 031 879 01 63, info@belemcafe.ch
 www.belemcafe.ch